

SCHULEXPRESS GESTARTET



Nicht nur der Lkw stand bei den Schülern der vierten Klasse hoch im Kurs – auch das Thema „Toter Winkel“ wurde durch dieses Exponat plötzlich für alle erlebbar

Aktionstag rund um das Thema Verkehr an der Grundschule

Das Chaos vor der Schule in Borgfeld bewog im Jahr 2004 Verena Nölle, Mutter von vier Kindern, den Schulexpress zu erfinden. Die Idee ist im Grunde einfach erklärt: Kinder verschiedener Klassen, Freunde oder auch Nachbarkinder treffen sich an einem festgelegten Punkt - einer Schulexpress-Haltestelle - und gehen von

dort aus den Rest des Schulweges gemeinsam. Mit Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien wurde dieses Konzept auf Initiative engagierter Eltern und Lehrer auch für die Oberneulander Grundschule wiederbelebt. Zehn Stellen in dem Stadtteil sind als solche Treffpunkte durch ein Schild gekennzeichnet. Soweit der theoretische Ansatz. Damit die Kinder die tägliche Praxis

Die Ruhe vor dem Sturm – nach der Einführung von Michael Muschkat und Dagmar Sense um 7.55 Uhr begann dann für alle der spannende und lehrreiche Aktionstag rund um das Thema Verkehr und Schulexpress Oberneuland



Hier üben die Grundschüler zusammen mit ihrer Lehrerin den Weg zu einer der Schulexpressstationen und zurück zur Schule

hautnah erfahren und erleben können, veranstaltete die Grundschule an der Oberneulander Landstraße am 21. August einen Aktionstag rund um das Thema Verkehr und natürlich damit verbunden auch den Schulexpress. Der folgende Schultag war dann auch der offizielle Startschuss für den Oberneulander Schulexpress.

Am Aktionstag selbst, der mit einer gemeinschaftlichen Begrüßung im großen Treppenhaus des neuen Schulgebäudes begann, übten sich die Jungen und Mädchen

der Klassen eins und zwei unter anderem in der Turnhalle auf einem Fahrradparcours. Unter dem freundlichen und stets wachen Blick eines Polizeibeamten gaben sich alle Schüler die größte Mühe, keinen Pylonen umzufahren, die richtige Strecke zu finden und vor allem eine gute Figur auf der Überführung der Wippe zu machen.

Gleich nebenan vor den Gebäuden der Freiwilligen Feuerwehr Oberneuland parkte ein ausgewachsener Lastwagen. Natürlich war für die meisten Jungen und auch viele Mädchen das Ungetüm als solches von großem Interesse. Doch der Lkw hatte einen ganz wichtigen verkehrserzieherischen Hintergrund. Mittels eines farblich gekennzeichneten Dreiecks und durch eine Absperrung markiert erlebten die Schulkinder hier am eigenen Leib, was der „Tote Winkel“ für einen Fahrer bedeutet. Die Kinder durften sich an das Steuer des Lkws setzen und selbst erkennen, dass sie ihre Klassenkameraden eben nicht sehen können - weder die neben dem Fahrzeug stehenden noch die, die genau hinter dem Lkw standen.

Selbstverständlich gehörte für die Klassen eins, zwei und drei ein gemeinsamer Weg zu einer der Schulexpress-Haltestellen zum Aktionstag-Schulungsprogramm. Gemeinsam gingen sie von der Schule aus zu einer der zehn Stationen und zurück und erlebten so die praktische Umsetzung der Idee. Das Ziel des Tages war, die Schüler für den Straßenverkehr insgesamt, aber auch seine Gefahren zu sensibilisieren. Deshalb malten die Kinder, die gerade nicht an einer der Stationen aktiv waren, Verkehrsschilder, beschäftigten sich mit einem Hörquiz und dem Verkehrsmemory oder erfüllten Fahrradteile. Der gesamte Schultag bestand aus lernen und erleben rund um das Thema „Straßenverkehr“.

Bereits vor den Sommerferien hatten die Lehrer in den Klassen abgefragt, wie viele Kinder bereits zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad den Schulweg bewältigten. Das Ergebnis war gut, aber noch zu steigern. Dies zeigt auch an jedem Morgen die große Zahl an Fahrzeugen, mit denen die Eltern die Kinder zur Schule bringen. Um über die Kinder auch die Eltern zu motivieren, ihre Kinder nur noch maximal bis zur nächsten Schulexpress-Haltestelle zu fahren, entwickelten die Initiatoren des Schulexpresses ein Stempel-System. Fünf Wochen lang erhält jedes Kind, das nicht mit dem Auto zur Schule gebracht wird, einen Stempel in seinen Schulexpresspass. Kurz nach den Herbstferien wird dann die Zahl der gesammelten Stempel pro Klasse gezählt und diejenige Klasse mit den prozentual meisten Stempeln erhält einen Preis. Text und Fotos: Christine Bornkeßel